

Neuenbürg.  
**Verloren!**  
 von der Hafnerstraße bis  
 über die Straße ein rotes Hals-  
 band gegeben in der Geschäfts-  
 des Blattes.

**Steinhauer, Erd-  
 leiter und Tagelöhner**  
 in sofort dauernde und gut  
 Beschäftigung am neuen  
 Verschiebebahnhof in  
 Brötzingen.  
**Brüder Gaiser.**

ine hochtrachtige gute  
**Milchkuh**  
 gut im Zug hat zu ver-  
 en.  
 Frau Katharina Blaisch  
 in Simmersfeld.

ettetes, sowie ein  
 kleineres Kind und  
 ein Kalb  
 zu verkaufen  
 Matth. Eug. Wiltner  
 in Bernbach.

Neuenbürg.  
 suche sofort oder 1. Nov.  
 fleißiges, eheliches  
**Mädchen**  
 18 Jahre alt.  
 zu erfragen bei  
 Frau Prof. Leder.

lau,  
 die kämpfenden Flotten.  
 ndrich, An Bord.  
 iegel,  
 riegstagebuch „11 202“.  
 iser,  
 Das Kaninchen, praktische  
 Einleitung für Zucht-  
 inger  
 empfiehlt.  
 Buchhandlung d. Blattes.

**oße Geldlotterie**  
 zu Gunsten des  
**Kirchenbaues in  
 . . . Weßstetten . . .**  
 D. A. Baslingen  
 ung am 31. Okt. 1916.  
**Hauptgewinne:**  
 15000 Mk.  
 5000 „  
 2000 „  
 1000 „  
 500 „  
 Zu haben bei der  
**Wiesch'schen Buchhandlg.**

Preis vierteljährlich:  
 in Neuenbürg. „1.50.  
 Durch die Post bezogen  
 im Orts- und Nachbar-  
 orts-Verkehr „1.50.;  
 im sonstigen inländischen  
 Verkehr „1.80.;  
 hierin 30 „ Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-  
 anstalten und Postboten und  
 in Neuenbürg die Postämter  
 jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
 die einspalt. Zeile 12 „  
 für auswärts 15 „  
 bei Auskunftserteilung  
 durch d. Geschäftsst. 20 „  
 Keflame. Zeile 30 „  
 Bei öfterer Aufnahme  
 entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-  
 Annahme 8 Uhr vorm.  
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 247. Neuenbürg, Samstag den 21. Oktober 1916. 74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 18. Okt. (WTB.) Amstl.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
 Rupprecht von Bayern:

Bei regnerischem Wetter blieb der gegensei-  
 tige Artilleriekampf auf beiden Somme-Ufern  
 lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größ-  
 ten Teil der am 18. Okt. in ihrer Hand gebil-  
 deten Gräben westlich der Straße Caucourt-  
 L'Abbaye-De Barque.

In den Abendstunden scheiterten Vorstöße  
 englischer Abteilungen nördlich Courcellettes und  
 östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Eng-  
 länder sich bei den letzten großen Angriffen  
 auch einiger der von ihnen so gerühmten  
 Panzerkraftwagen (Tanl) bedienten. Drei liegen,  
 durch unser Artilleriefener zerstört, vor unseren  
 Linien.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
 Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
 Leopold von Bayern:

Vor den von uns genommenen Stellungen  
 nördlich von Sinawla (am Siochod) drachen  
 mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zu-  
 sammen.

Südwestlich von Swistelnik auf dem Kara-  
 jowka-Westufer stürmten deutsche Bataillone eine  
 wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschluß-  
 linien und schlugen Wiedereroberungsversuche  
 blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14  
 Offiziere, 2050 Mann, 11 Maschinengewehre in  
 unserer Hand.

Front des Generals der Kavallerie Erz-  
 herzog Karl:

Im Südtail der verschneiten Waldkarpathen  
 wurde der Feind vom Gipfel des St. Kuzulul  
 geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzlämmen nehmen  
 die Kämpfe ihren Fortgang.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
 Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
 marschalls von Mackensen:

Die Gefechtsintensität an der Dobrudschafont  
 ist lebhafter geworden.

**Mazedonische Front:**

Nach anfänglichem Erfolg wurde ein serbischer  
 Angriff im Gernabogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Ridez-Planina und südwestlich  
 des Dojransees scheiterten einige feindliche Teil-  
 vorstöße.

Der erste Generalquartiermeister:  
 Ludendorff.

Wien, 20. Okt. (WTB.) Amtlich wird mit-  
 geteilt: Italienischer Kriegsschauplatz: Im Pasubio-  
 gebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langer hefti-  
 ger Beschießung griffen gestern 4 Uhr nachmittags  
 die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels  
 nochmals an. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen.  
 Unter Führung ihres Oberstbrigadiers Ellison schlu-  
 gen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und  
 4. Regiments sämtliche Angriffe erneut blutig ab.  
 Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Ueber

100 Italiener wurden gefangen. Durch starke Ar-  
 tillerie unterstützt griff an der Fleimstalfront ein  
 Alpinibataillon die Forcella di Sadole und den  
 kleinen Gauriol an. In unserem Maschinengewehr-  
 feuer brach der Angriff zusammen.

## Rundschau.

Obwohl auf keinem der Schauplätze des Welt-  
 krieges in nächster Zeit an eine wirkliche letzte Ent-  
 scheidung gedacht werden kann, so nahmen doch  
 auch in der letzten Woche die Kriegsergebnisse das  
 öffentliche Interesse wieder in erster Linie in An-  
 spruch. Aus den täglichen Meldungen von amtlicher  
 Stelle konnte man nun immer wieder erkennen, daß  
 die gemeinsamen Angriffe der Engländer und Fran-  
 zosen an der Somme wohl mit frischen Kräften  
 fortgesetzt worden sind, aber zu keinen Erfolgen von  
 Bedeutung führten. Es ist im Westen auch wieder  
 in der Champagne und in den Argonnen und auch  
 an der Maas lebhafter in der letzte Woche gekämpft  
 worden, aber diese Kriegsbegebenheiten spielen jetzt  
 gegenüber der großen Schlacht an der Somme  
 nur eine nebensächliche Rolle, denn die Feinde su-  
 chen immer noch den Durchbruch an der Somme  
 und damit die ganze Entscheidung im Weltkriege zu  
 erreichen. Das ist die stehende Forderung in allen  
 englischen und französischen Berichten. Bei der Be-  
 urteilung der Gesamtlage kommt dabei nun haupt-  
 sächlich in Betracht, ob die Engländer und Fran-  
 zosen noch bedeutende Reserven ins Feuer führen  
 können. Da die täglichen Verluste an Toten und  
 Verwundeten nach den englischen Verlustlisten für  
 die Engländer an der Somme durchschnittlich 5000  
 Mann betragen, und die Verluste der Franzosen  
 ähnlich groß sein dürften, so kann man bei diesen  
 riesigen Verlusten der Feinde nicht annehmen, daß  
 sie so ohne weiteres ihre erschöpften Truppen wie-  
 der durch frische Reserven ergänzen können. Trotz  
 der Prahlereien der englischen Minister merkt man  
 ja aus den Berichten der Londoner Zeitungen, daß  
 die Frage der Beschaffung neuer Rekruten den  
 Engländern große Sorge bereitet. Zu dieser Sorge  
 kommt in England noch eine politische Befürchtung,  
 nämlich die, daß sich die Irländer der Einführung  
 der allgemeinen Wehrpflicht in Irland widersetzen  
 und dadurch die ganze englische Rekrutierung er-  
 schwern, so vielleicht hilflos machen werden.

Wien, 20. Okt. (WTB.) Wie Streifens Militä-  
 rblatt meldet, hat der Kaiser den Prinzen Hein-  
 rich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Berlin, 19. Okt. Das Militärwochenblatt  
 meldet: v. Klud, Generaloberst einer Armee, zu-  
 letzt Oberbefehlshaber der 1. Armee, ist in Geneh-  
 migung seines Abchiedsgesuches unter Ernennung  
 zum Chef des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 und  
 unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des  
 Gen.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpr.)  
 Nr. 3 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition  
 gestellt worden. — Im Stellungskrieg verwundet,  
 mußte v. Klud sich zu längerer Erholung in die  
 Heimat begeben, er konnte jedoch wieder an die  
 Front zurückkehren; doch scheint er die Vollkraft der  
 Gesundheit nicht wiedergewonnen zu haben. Die  
 lebhafteste Dankbarkeit des deutschen Volkes ist ihm  
 für alle Zeiten gesichert.

Wien, 19. Okt. (WTB.) Der Minister des  
 Äußern, Baron Burian, verbrachte den gestrigen Tag  
 im deutschen Hauptquartier, wo er mit dem Reichs-  
 kanzler von Bethmann-Hollweg eine Zusammenkunft  
 hatte.

Berlin, 19. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet  
 aus Berlin: Die hier lebenden Rumänen sind heute  
 auf Verfügung der hiesigen Behörden interniert wor-  
 den und werden noch heute nach ihrem Internierungs-  
 ort Holzminden gebracht werden. Die Zahl der

hier ansässigen Rumänen ist eine verhältnismäßig  
 große.

Dresden, 20. Okt. Die sächsische Regierung  
 beginnt jetzt um den Kartoffelbedarf sicher zu stellen  
 diese zu enteignen. Sie setzt überall Enteignungs-  
 ausschüsse ein. Wird die freiwillige Abgabe ver-  
 weigert, so werden die Kartoffeln beschlagnahmt und  
 der Preis um 1/2 Mark gekürzt.

Rotterdam, 19. Okt. (WTB.) In den hier  
 eintreffenden Londoner Zeitungen der letzten 14  
 Tage sind zahlreiche ständige Anzeigen der großen  
 Luxusgeschäfte nicht mehr enthalten. Man sieht in  
 dieser auffälligen Tatsache die Bestätigung der neu-  
 tralen Berichte von der teilweisen Niederlegung der  
 Regent Street durch das letzte Luftbombardement  
 auf London.

Budapest, 20. Okt. „A-Map“ meldet aus  
 der Schweiz, daß nach dort eingetroffenen Bukarester  
 Berichten Filipescu von den Anhängern Bratianus  
 vergiftet worden sei. Filipescu sei nie krank gewesen  
 und habe noch am Morgen seines Todestages eine  
 Besprechung mit seinen Freunden gehabt.

Bern, 20. Okt. (WTB.) Aus einer Londoner  
 Kabelmeldung des „Natin“ geht hervor, daß der  
 englische Dampfer „Baron Tarborough“ (1784 Tn.)  
 im Mittelmeer untergegangen ist. Die Besatzung ist  
 von dem französischen Dampfer „Nedjerna“ gerettet  
 worden.

London, 20. Okt. (WTB.) Der englische  
 Dampfer „Maania“ ist gesunken. „Maania“ ist ein  
 Cunarddampfer von 8000 Nettotonnen (13405  
 Bruttoregistertonnen). Der Kapitän und 163 Mann  
 sind gerettet. Ungefähr 180 Fahrgäste, darunter  
 eine Anzahl Frauen und Kinder, sind früher ge-  
 landet worden.

## Württemberg.

Wiederum ist unser König zu seinen Truppen  
 an die Front gereist. Diesmal weilte der Landes-  
 vater im Osten, wo er den Kaiser in seinem Haupt-  
 quartier besuchte. Er ist von der weiten Reise  
 glücklich heimgekehrt und hat die besten Eindrücke  
 mitgebracht. Groß war der Jubel der schwäbischen  
 Truppen beim Erscheinen des Königs, den die treue  
 Sorge um die tapferen Söhne des Landes immer  
 aufs neue zu ihnen führt.

Im Zeichen des Burgfriedens vollzog sich, soweit  
 die bürgerlichen Parteien in Betracht kamen, die  
 Landtagswahlwahl in Heidenheim. Aber die  
 Sozialdemokratie selbst mußte ihre Spaltung auch  
 bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen. Der  
 Massenwille sollte zeigen, wem das Volk der Ar-  
 beiter am meisten vertraue. Gesiegt hat die offizielle  
 Sozialdemokratie, die während des Krieges sich auf  
 den nationalen Standpunkt stellt. Kläglich unter-  
 legen ist die radikale sozialistische Vereinigung, ob-  
 gleich sie ihre Wählererei ganz ungestört betreiben  
 durfte und sogar für ihren Kandidaten Crispian Ge-  
 fängnisurlaub zur Wahlreise erhalten hatte. Die  
 wilden Sprüche, wie der, Crispian verkörpere den  
 Frieden, wurden nicht geglaubt. Im übrigen war  
 die Wahlbeteiligung bei beiden Gruppen so flau, daß  
 der Massenwille überhaupt nicht zur Geltung kam.  
 Das wird sich erst einmal zeigen, wenn die Kriegs-  
 teilnehmer wieder zu Hause sind und die allgemeinen  
 Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Die Kriegsfürsorge bildet andauernd den  
 Gegenstand ernstester Arbeit. Weitaussehende Pläne  
 hegt der neugegründete württembergische Landes-  
 Wohnungsverein, der sich keine geringere Aufgabe  
 gestellt hat, als die Lösung der Wohnungsnot nach  
 dem Kriege. Köpfe aus allen Parteien haben sich  
 da in redlicher Zusammenarbeit gefunden; auch die  
 Regierung brachte dem schönen Gedanken die ver-  
 diente Anteilnahme entgegen. — Eine näherliegende  
 Sorge bildet die Kartoffelernte, die offenbar





nicht so reichlich ausgefallen ist, wie man noch vor wenigen Wochen hoffte. Umfomehr müßten sich die Kartoffelerzeuger bereit finden, in die städtischen Gemeinden alles abzugeben, was sie irgend entbehren können. Wer noch der Hoffnung war, daß er auf höhere Preise warten könne, befindet sich in schwerem Irrtum. Und wer etwa böswillig Vorräte zurückhält, hat nur zu gewärtigen, daß diese vom Oberamt enteignet und nur mit 2,50 Mk. für den Zentner bezahlt werden. Wir vertrauen auf den bewährten Opfergeist unserer Landwirte, daß sie die an dieser Stelle oft genug gezeigten städtischen Hegerereien gegen den Bauernstand vergessen und ihre Pflicht gegen das Volksganze erfüllen. Grund zum Aerger ist ja ohnehin noch genug vorhanden, und doch darf sich niemand dadurch abhalten lassen, zu tun, was recht und billig ist. — Die Lösung der Obstrage befriedigt in keiner Weise, aber wir haben den Eindruck gewonnen, daß unsere Regierung gegenüber der kurzfristigen Gleichmacherei im Kriegsernährungsamt zu Berlin eben nicht mehr erreichen konnte. Bedauerlich ist nur, daß die Leute, die beispielsweise bei der Mostverföhrung sich gewissenhaft an die Vorschriften hielten, jetzt das Nachsehen haben, während die andern mit dem Hausstrunk reichlich versehen sind. Es sind aber auch der Verordnungen schon zu viele geworden. Selbst für den geübtesten Verwaltungsbeamten erfordern sie ein vollständiges Studium: wie soll da der einfache Bürger sich noch zurecht finden? Besondere Schwierigkeiten drohen aus den neuen Vorschriften für die Milchbewirtschaftung. Sie werden einen Haufen Aerger und Scherereien für die Viehhalter mit sich bringen, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, die Ausführungsbestimmungen mit den besonderen Verhältnissen unserer Heimat einigermaßen auszugleichen. Und doch müssen wir es aus vaterländischer Gesinnung über uns ergehen lassen. Wer sich gar nicht darcin finden kann, der möge einmal recht eindringlich an unsere Brüder und Söhne draußen im Schützengraben denken und überlegen, wie trotz alledem lächerlich klein seine Beschwerden sind im Vergleich zu den übermenschlichen Anstrengungen und Gefahren der draußen Männer im Felde.

Oberndorf, 20. Okt. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, für die Hinterbliebenen der drei Opfer des letzten Fliegerangriffs, die sich zum Teil in bedrängten Verhältnissen befinden, eine Sammlung einzuleiten. Von den hier beschäftigten Kriegsgefangenen wurden der Stadt 100 Mk. überwiesen mit der Bitte, die Gräber der beim Fliegerangriff getöteten Kriegsgefangenen, ein Kusse und ein Franzose, in Pflege zu nehmen. Dies wurde als selbstverständliche Pflicht der Stadt angesehen und die Annahme des Geldes abgelehnt. Beschlossen wurde sodann die Einführung der Krankenfürsorge für die Familien der Ausmarschirten. Die Stadt hat an den Kosten 15% zu tragen, die übrigen 85%

## Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Weinborg.

21] (Nachdruck verboten.)

„Ich erlaube mir bereits zu bemerken, Onkel, daß Margarete meine Zusage hat. Ich versprech' ihr, dafür besorgt zu sein, daß sie mit dem demnächst abgehenden Lazarettzuge hinauskäme. Und man hat mir auf meine Erkundigung mitgeteilt, daß der Erfüllung dieses Wunsches nichts entgegensteht.“

„Nun, wenn du als ihr Verlobter keine Bedenken trägst, wird mir ja schließlich nichts anderes übrigbleiben, als ebenfalls Ja und Amen zu sagen. Aber ich tue es mit schwerem Herzen — das kann ich dir nicht verhehlen. Margaretes Verlangen ist mir ja allerdings jetzt nicht mehr so ganz unerklärlich wie früher. Ein verliebtes Mädel möchte dem Auserwählten ihres Herzens natürlich so nahe als möglich bleiben. Und da schrumpfen dann alle Schwierigkeiten und Bedenken in ein Nichts zusammen.“

„Glaubst du wirklich, Onkel, daß das der Grund sein könnte?“ fragte der junge Arzt zweifelnd. Er vergegenwärtigte sich Margaretes Benehmen in dieser letzten Zeit, und es fiel ihm schwer, sich in die holde Illusion zu wiegen, die die Auslegung des Sanitätsrats in ihm wachrufen wollte. Es wurde ihm vielleicht noch schwerer, als er zwei Stunden später auf seinem Heimwege das große Ereignis und das unverhoffte Glück dieses Abends noch einmal an seinem Geiste vorübergehen ließ. Denn es war eine im Grunde recht seltsame Verlobungsfeier gewesen, die da hinter ihm lag. Von dem Augenblick an, da Margarete das Zimmer wieder betreten hatte, um den in scherzhaft liebevolle Wendungen gekleideten Segen des Vaters zu dem neu geschlossenen Herzensbunde

tragen die Versicherungsanstalt Württemberg und der Kommunalverband.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 484.

Juf.-Reg. Nr. 127, Ulm, 8. Komp.  
Hffz. Friedrich Bott, Calmbach, l. verw., b. d. Tr.  
Gebirgs-Bataillon, 4. Komp.

Karl König, Döbel, tödlich verunglückt.

Verichtigung zu Verlustliste Nr. 35:  
Juf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 3. Komp.

Emil Htz, Viefensfeld, war irrtümlich als vermist gemeldet.

Verichtigung zu Verlustliste Nr. 465:  
Juf.-Reg. Nr. 126, Straßburg, 12. Komp.  
Karl Rühle, Conweiler, bisher verwundet, gefallen.

„Pforzheim, 20. Okt. Heute hatten wir bei starkem Ostwind und sinkender Temperatur wiederholt leichten Schneefall.“

„Pforzheim, 20. Okt. Die Hinterbliebenen eines früheren Bijouteriefabrikanten und dessen Ehefrau, welche beide im Stillen viel Gutes taten, haben im Sinne ihrer Eltern der Stadt eine Schenkung von 45000 Mark gemacht, dabei sich aber ausgedehnt, daß ihr Name ungenannt bleibe.“

### Sonntagsgedanken (21. Okt.)

#### Komm, Tag des Herrn!

Du Tag des Herrn! Mit deiner Sabbat-Stille komm zu uns Müden, die vom Werktag krank; aus Lärm und Streit, fähr du uns Wunsch u. Wille zu deiner Quellen reinem Labetrunk.

Nimm unsre Hände, die unsicher tasten; die leer geworden fülle wieder du! Von unsern Schultern nimm die schweren Lasten und schließ des Werktags dunkle Tore zu.

Sing uns ein Lied, das lind wie Gottes-Ödem durch alle Tiefen unsrer Seele zieht; schenk uns ein Wort, das über Staub und Boden wie Sternenaugen auf uns niedersieht.

Komm, Tag des Herrn: Woll' st nicht vorüberschreiten, wo je ein Herz in hartem Frohnen steht. Die Hände alle, die sich sehndend breiten — komm, Tag des Herrn: und schließ sie zum Gebet!

Marie Bauer.

### Vermischtes.

Guffenstadt, 19. Okt. Einen Beweis dafür, mit welcher Rücksicht das Generalkommando den Anforderungen landwirtschaftlicher Betriebe gegenübersteht, zeigt hier ein Fall, den die „Gerstetter Abzg.“ berichtet: Einem im Felde stehenden Landsturmann ging sein einziges Pferd zugrunde. Seine Frau wandte sich in ihrer Not an das Generalkommando um Beihilfe zu den Saatarbeiten

zu empfangen, bis zu dem Moment seiner Verabschiedung hatte für Heinz das Besimmen sein mit dem Onkel und der Base eigentlich genau denselben Verlauf genommen wie die meisten anderen Abende, die er in ihrer Gesellschaft zugebracht. Von Liebe und Hochzeit und dergleichen Dingen, die sonst die ganze Gedankenwelt jung verlobter Brautleute auszumachen pflegen, war kaum noch die Rede gewesen. Und Heinz konnte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß es einzig Margarete gewesen war, die absichtlich oder unabsichtlich, bewußt oder unbewußt jedem auf solche Ziele hinweisenden Gespräch schon im ersten Entstehen eine andere unverfänglichere Wendung gegeben hatte. Die drei Menschen hatten sich vielleicht niemals ernsthafter und niemals über so unpersonliche Dinge unterhalten, wie gerade an diesem Verlobungsabend. Hätte ihm nicht Margarete willig ihre Hand überlassen, als er einmal unter dem Tische zaghaft nach den schlanken, kühlen Fingern tastete, und hätte sie ihm nicht von Zeit zu Zeit einen freundlichen warmen Blick des Einverständnisses geschenkt — er würde am Ende alles Vorhergegangene für ein bloßes Spiel seiner Einbildungskraft gehalten haben. Aber etwas Unwirkliches, etwas, in das er sich erst immer wieder von neuem hineinfinden und hineinfinden mußte, blieb angesichts der seltsam ruhigen, gleichsam unbeteiligten Haltung Margaretes für ihn trotz alledem in dem Geschehnis des heutigen Abends. Er war in eine wahrhaftige Verlegenheit geraten, als der Sanitätsrat sein Glas auf das Wohl und die glückliche Zukunft des Brautpaares geleert hatte. Und beim Abschied hatte er sehr energisch all seinen Mut zusammenraffen müssen, ehe er es über sich gewonnen hatte, für einen Moment seinen Arm um Margaretes zierliche Gestalt zu legen und mit schüchternen Lippen ihren in untätiger Duldung gewährten Mund zu suchen.

Rein, es war fürwahr nicht leicht, sich vor-

und siehe da, kurz darauf erschien von der Ulmer Garnison ein Feldgrauer mit zwei Pferden und bestellte nun das Feld nach allen Regeln bäuerlicher Kunst. Das Entgelt, das dafür zu entrichten ist, ist sehr niedrig gehalten. Solches Entgegenkommen verdient alle Anerkennung.

Ausnähung des Bodens. Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt der Württ. Verkehrsanstalten ist die Herbstdüngung der Eisenbahngrundstücke auch in diesem Jahr mit allen Mitteln zu betreiben. Zugleich ist zu prüfen, ob vor dem Winter nicht noch weiteres Oedland zu Nachgrundstücken für Angehörige der Eisenbahnverwaltung zu gerichtet werden kann.

Heidenheim, 19. Okt. Die 21 Jahre alte Dienstmagd Barbara Preis von Heidenfingen wurde wegen unerlaubten Verlebens mit einem französischen Kriegsgefangenen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Zur öffentlichen Brandmarfung wurde das Urteil gegen das schamlose Weibsbild durchs Oberamt bekanntgegeben.

Blaubeuren, 19. Okt. In Eggingen hat sich ein Mann, der angab, als Kriegsinvalide entlassen worden zu sein, als Bauernknecht verdingt. Unter dem Vorwand, seinen Koffer in Hartthausen zu holen, ließ er sich ein Pferd mit Wagen geben. Er verschwand aber mit dem Fuhrwerk auf Nummerwiedersehen. Das Pferd hat einen Wert von ca. 3000 Mark.

### Herbstnachrichten.

Strümpfelbach i. R., 19. Okt. Bei der hier üblichen sorgfältigen Auslese wird der Wein gut. Koch kein Kauf.

Hein, 19. Okt. Lese geht diese Woche zu Ende. Qualität entspricht den Erwartungen. Heute Preise in Rotwein 480—500 M. Noch Verschiedenes feil.

Aus den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Das Herbstgeschäft verlief auf der ganzen Linie bis jetzt recht flott. Die Preise, die zu Beginn der Lese schon hoch waren, konnten infolge des geringen Ergebnisses und bei der überaus starken Nachfrage noch weiter in die Höhe gehen. So wurden im Elsaß in Weissenburg und Kleeberg neue Weißweine zu 45—48 M., Rotweine zu 55 bis 60 M., in Barr, Schlettstadt und Umgebung zu 55—60 M., in der Kaiserberg-Region, Wintzenheim, Rulach, Türkheim, Rappoltsweiler, Kolmar und Gebweiler zu 55—68 M., die 50 Liter gebandelt. In Baden wurden in Offenburg, Bühl, Steinbach, Neuwier, Eienthal, Oberkirch und Durbach neue Weiß- und Rotweine zu 90—120 M. bzw. 180—220 M., am Kaiserstuhl in Gischstetten, Endingen, Bursheim, Acharen zu 98—135 M. bzw. 150—190 M., in der Markgräflerregion in Rheinweiler und Laufen zu 130—135 M., in geringeren Weinorten zu 90—110 M., im Preisgau

zu stellen, daß ihr hartnäckig festgehaltener Wunsch einzig aus toller Verliebtheit geboren sein sollte, wie der Sanitätsrat gemeint hatte. Ein verliebtes Mädchen pflegt sich am glücklich erreichten Ziel seines Hoffens und Sehnsens (sonst doch wohl anders zu benehmen, als Margarete sich während dieses Abends benommen hatte. Oder war all diese gelassene Zurückhaltung auf die Rechnung einer jungfräulichen Scheu zu setzen, die damit wieder vergessen machen wollte, daß in dem entscheidenden Augenblick eigentlich sie selbst die Werbende gewesen war?

Heinz war nicht frauenkundig und nicht eitel genug, um auf diese Fragen eine Antwort zu finden, die seinem Selbstbewußtsein geschmeichelt und zugleich die seltsamen, in ihrer Unbestimmtheit doppelt unbehaglichen Zweifel verschucht hätte. Von denen er sich bedrückt und beunruhigt fühlte.

Wohl blieb ein großes und dankbares Glückgefühl der alles beherrschende Grundton seiner Stimmung; aber es lag doch — ihm selber unbegreiflich — etwas wie ein leiser Wolken-schatten über den sonnenbeglänzten Zukunftsgeländen, die seine Phantasie sich in den leuchtendsten Farben auszumalen versuchte.

Eine Stunde vor der Abfahrt des Lazarettzuges, der sie beide gen Westen führen sollte, hatte Margarete ihrem Verlobten einen Wunsch ausgesprochen, dem er sich nach Ueberwindung eines ersten, etwas schmerzlichen Befremdens gefügt hatte, weil er seine Berechtigung einzusehen verneinte.

Sie hatte ihn nämlich um seine Einwilligung gebeten, daß während der Dauer ihrer gemeinsamen Tätigkeit die Innigkeit ihrer persönlichen Beziehungen für ihre Umgebung ein Geheimnis bleibe, und daß sie für die anderen nur als Verwandte, nicht als Verlobte gelten sollten.

(Fortsetzung folgt.)



hien von der Umr...  
zwei Pferde und  
in Regeln bäuerlicher  
zu entrichten ist,  
des Entgegenkommen

ens. Nach einer  
der Württ. Verkehrs-  
der Eisenbahngrund-  
alle Mittel zu  
blaud zu Pachtgrund-  
bahnverwaltung zu

Die 21 Jahre alte  
Heldentugenden wurde  
mit einem französischen  
Sängnisstrafe von 2  
lichen Brandmarlung  
hamlose Weibsbild

In Eggingen hat  
Kriegsinvaliden ent-  
lanernknecht verdingt.  
Koffer in Harthausen  
mit Wagen geben.  
uhrwerk auf Nimmer-  
anen Wert von ca.

### ichten.

9. Okt. Bei der hier  
wird der Wein gut.

diese Woche zu Ende.  
tungen. Heute Preise  
och Verschiedenes feil.

tischen Weinbau-  
st verließ auf der  
ott. Die Preise, die  
waren, konnten in-  
und bei der überaus  
in die Höhe gehen.  
enburg und Alesburg  
M. Notweine zu 55  
stadt und Umgebung  
inversberger Gegend,  
im, Rappoltsweiler,  
-68 M. die 50 Liter  
n Offenburg, Bühl,  
al, Oberfisch und  
eine zu 90—120 M.  
erkstuhl in Eichtetten,  
zu 98—135 M.  
Markgräflergergend in  
30—135 M., in ge-  
10 M., im Preisgau

gehaltener Wunsch  
eboren sein sollte,  
tte. Ein verlobtes  
lich erreichten Ziel  
ist doch wohl anders  
ich während dieses  
war all diese ge-  
Rechnung einer  
die damit wieder  
dem entscheidend-  
kfst die Werbende

big und nicht eitel  
eine Antwort zu  
hst sein geschmeichelt  
ihrer Unbestimm-  
sel verschwendet hätte,  
beunruhigt fühlte,  
dankbares Glücks-  
Grundton seiner  
— ihm selber un-  
leichter Wollen-  
änzten Zukunftsge-  
n den leuchtendsten

mbet des Lazarett-  
führen sollte, hatte  
ien Wunsch ausge-  
eberwindung eines  
Befremdens gefügt  
ng einzusehen ver-  
seine Einwilligung  
uer ihrer gemein-  
ihrer persönlichen  
ng ein Gebetnis  
anderen nur als  
gelten sollten.  
gl.)

90—115 M., am Bodensee zu 80—100 M.,  
in der Main- und Tauberggegend, im Neckartal sowie  
in der Bergstraße zu 85—125 M. die 100 Liter  
gehandelt.

Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen  
bei Liebesgaben sendungen an Kriegs-  
gefangene. Von russischer Seite ist Beschwerde  
berüber geführt worden, daß in Liebesgabenpaketen  
für deutsche Kriegsgefangene Zeitungen und andere  
Drucksachen gefunden worden seien. Die Angehörigen  
der Gefangenen sowie alle Stellen, die Sendungen  
an diese abfertigen, werden darauf hingewiesen,  
daß die Pakete nichts Schriftliches oder Gedrucktes  
enthalten dürfen. Insbesondere dürfen Zeitungen  
unter keinen Umständen — also auch nicht zu  
Verpackungszwecken — in Sendungen enthalten  
sein. Dies gilt für alle feindlichen Länder, vor  
besonders aber für Rußland, wo die Liebesgaben-  
versorgung ohnehin mit großen Schwierigkeiten  
zu kämpfen hat. Wer gegen diese Vorschriften ver-  
stößt, setzt nicht nur seine Sendungen der Beschlag-  
nahme und den Empfänger empfindlichen Nachteilen  
aus, sondern veründigt sich an der Gesamtheit  
der deutschen Kriegsgefangenen, da die Russen be-  
reits ein allgemeines Verbot der Zulassung von  
Liebesgaben für den Fall von Wiederholungen in  
Ausficht gestellt haben. Was dies für das Schick-  
sal unserer schwergeprüften Landsleute bedeuten  
würde, braucht angesichts der früheren Veröffentlichungen  
über deren Behandlung nicht auseinander-  
gesetzt zu werden.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Okt. (WTB. Amtlich.) Se. Maj.  
der Kaiser traf am 19. Okt. früh an der Sommer-  
front ein. Er besuchte zunächst Verwundete aus den  
September- und Oktoberkämpfen in Kriegslazaretten,  
in denen er längere Zeit, besonders bei den Schwer-  
verwundeten, verweilte und ihnen Auszeichnungen  
überreichte. In Begleitung S. K. H. des Kronprinzen  
Rupprecht und des Oberbefehlshabers der Armee,  
General v. Below, fuhr er darauf an der Kampf-  
front nördlich der Somme entlang und begrüßte  
unterwegs Truppenteile, die eben aus den Kämpfen  
kamen, und Abordnungen noch eingesezierter Regimen-  
ter aller deutschen Stämme. Se. Majestät begrüßte  
in besonderen Offiziere und Mannschaften, die sich  
in den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten.  
Den Truppen überbrachte er die Grüße der Kame-  
raden von der Ostfront und sprach ihnen seinen  
kaiserlichen Dank aus im Namen des ganzen deut-  
schen Volkes für das, was an der Somme Unend-  
liches geleistet wurde, und worin noch spätere Ge-  
schlechter das leuchtende Beispiel des deutschen  
Siegeswillens erkennen würden. — Der Kaiser ver-  
lieh dem Generalobersten von Einem und den  
Generalen v. Infanterie von Mudra und von  
Zwehl das Eichenlaub zum Orden pour le mérite  
und den Truppen eine Anzahl Eisener Kreuze 1.  
und 2. Klasse.

Budapest, 20. Okt. „Pester Lloyd“ meldet  
von der bulgarischen Grenze: Einen wohlüberdachten  
Schritt hat unsere Donauflottille im Verein mit

deutschen Kräften vollführt. Es handelt sich um die  
Eroberung der rumänischen Donauinsel Singhiamatelle.  
Die Rumänen hatten auf dieser Insel mehrere Kan-  
onen aufgestellt, und in den die Insel umgebenden  
Gewässern legten sie unter Leitung französischer  
Marineoffiziere Minen. Die Insel fiel nach kurzem  
Kampf in unsere Hand. Wir nahmen 150 Mann  
gefangen, erbeuteten sechs Geschütze und zwei Ma-  
schinengewehre.

Berlin, 21. Okt. Einer Basler Depesche des  
„Berl. Tagbl.“ zufolge, berichtet der „Petit Parisien“,  
French sei mit 13 englischen Stabsoffizieren in  
wichtiger Mission über Skandinavien nach Rumänien  
gereist.

Basel, 20. Okt. (SWB.) Schweizerische  
Mütter melden aus Petersburg: Russische Zeitungen  
berichten den Eintritt ungewöhnlich früher und  
bestiger Kälte im Norden von Rußland. Die Tem-  
peratur fiel in den letzten Tagen schon bis 22°  
unter Null. Der Schiffsverkehr im Eismeer ist in-  
folge des strengen Frostes unterbrochen. Infolge  
starker Eisbildungen ist die Straße nach Archangelsk  
seit einigen Tagen gesperrt.

Berlin, 21. Okt. (WTB.) Aus Kronstadt  
meldet die „Kreuztg.“ die Rumänen hätten dort  
die Geschäftsläden gänzlich ausgeplündert, Wohnungs-  
einrichtungen und Möbel weggeschleppt. General  
Grainiceanu allein habe Pelzwaren im Werte von  
32 000 Kronen gestohlen. Ein Gewerbetreibender  
wurde erschossen weil er einen rumänischen Unter-  
offizier nicht grüßen wollte.

Zürich, 20. Okt. Nach Züricher Mättermel-  
dungen aus Petersburg berichtet „Rußloje Slowo“,  
ein deutsches Unterseeboot habe neuerdings an der  
Murmanküste einen für Rumänien bestimmten  
großen Transportdampfer, der eine gewaltige Ladung  
von Handgranaten und Artillerie hatte, versenkt.

Malmd, 20. Okt. Im Schloß der Altstadt zu  
Ramenez-Podolsk fand, laut „Kriegszeitung“, im  
Hauptquartier des Zaren ein wichtiger Kronrat statt.  
Der Kriegsrat beschäftigte sich mit den Operations-  
plänen des Generals Verhelot, die demnächst auf  
den rumänischen Kriegsschauplatz zur Anwendung  
kommen sollen. Näheres über die Beratungen ließ  
sich naturgemäß nicht erfahren, doch verlautet mit  
aller Bestimmtheit, daß der Zar dem neuen Ober-  
kommandierenden für Rumänien vollste Unterstützung  
zugelte. Schon in den letzten Tagen vollzogen sich  
die Bewegungen der rumänisch-russischen Neugruppie-  
rung unter den Direktiven Verhelots. In Jassy  
sind 24 französische Flieger eingetroffen, mit deren  
Hilfe der rumänische Aufklärungsdienst neu organi-  
siert werden soll. In ganz Rumänien hat die Er-  
nennung des französischen Generals zum Chef des  
Generalstabes großen Eindruck gemacht.

Frederikshavn, 20. Oktober. Der dänische  
Dampfer „Eos“ hat heute nacht hier die Besatzung  
von 18 Mann und 3 Frauen des Gothenburger  
Dampfers „Normandiet“ eingebracht. Ein Unter-  
seeboot hatte die „Normandiet“, die mit Eisen und  
Maschinen von Gothenburg nach Kopenhagen unterwegs  
war, zwischen Vinga und Nagens Feuererschiff au-  
gehalten. Der Mannschaft wurde befohlen, von Bord

zu geben und darauf wurde der Dampfer wahr-  
scheinlich versenkt.

Basel, 20. Okt. (SWB.) Baseler Mütter  
melden aus Bukarest: Petersburger Mättern zu-  
folge überlag Anfang der Woche ein bulgarisches  
Flugzeug die rumänische Hauptstadt und warf zahl-  
reiche Bomben auf die russische Gesandtschaft.  
Gleichzeitig habe dasselbe Flugzeug mehrere bulga-  
rische Nationalfabriken über der rumänischen Haupt-  
stadt zerstört.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“  
meldet aus dem Haag: Die „Times“ berichten aus  
Bukarest: Während am 11. Oktober die Angriffe  
der Deutschen am Bucepaf und Mutatal statt-  
fanden, dehnte sich der Angriff am folgenden Tage  
über die ganze Karpathengrenze aus. Die starke  
Artillerietätigkeit, die diesen allgemeinen Angriff be-  
gleitet hat, beweist, daß der Feind beabsichtigt, schnell  
mit Rumänien abzurechnen. Man vertraut hier  
aber darauf, daß die Rumänen sich auf den stark  
befestigten Bergketten zu behaupten wissen werden,  
während die Verbündeten sich bemühen, den Druck  
der Deutschen gegen die rumänische Front zu er-  
leichtern. Trotzdem aber die Rumänen ihre Grenze  
stark besetzt halten, kann, so schließt der Bericht, die  
Krise noch nicht als überwunden angesehen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Sitzung der Pa-  
riser medizinischen Akademie wurde einer Genfer  
Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge be-  
schlossen, zu beantragen, sämtliche farbigen Truppen  
zur Ueberwinterung nach Südfrankreich und Marokko  
abzutransportieren, da die Winterkälte im nördlichen  
Frankreich fast ausnahmslos Lungenleiden und Jüder-  
krankheit hervorruft. Die Akademie erklärte, die  
farbigen Truppen seien für einen winterlichen Graben-  
krieg vollkommen unbrauchbar.

Berlin, 21. Okt. (WTB.) Der „Voss. Jg.“  
zufolge steht Präsident Wilson nunmehr auf dem  
Standpunkt, daß die Versenkung der „Lusitania“  
entschuldbar gewesen sei. Er habe eine von dem  
Grafen Bernstorff überreichte Note angenommen, in  
der die deutsche Regierung es ablehne, die Versen-  
kung der „Lusitania“ zu desavouieren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tages-  
zeitung“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung  
des „L'oeuvre“ aus Athen sei König Konstantin  
fluchtbereit. Er wolle nur abwarten, ob Amerika  
die ersuchte Fürsprache gewähre, damit die Regie-  
rung den Beweis der reinsten Neutralität erbringe.  
Zugleich müsse Amerika die Vergewaltigung Grie-  
chenlands öffentlich feststellen.

**STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE**  
**E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART**

- Streng getrennte, allgemeine und höhere  
Handelklassen für Damen und Herren.  
Lehrpläne kostenlos.
- Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler  
und Schülerinnen.
- 156 Schreibmaschinen :: Musterkontore.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

### Mostobst-Versorgung.

Die Beschlagnahme der Äpfel diene bekanntlich dem  
Zweck, den Heeresbedarf zu decken und möglichst viele Äpfel  
zur Nahrungsmittelzwecke zu erhalten. Die darüber hinaus-  
gehenden Vorräte sollten zur Mostbereitung zur Verfügung ge-  
stellt werden. Die Regelung des Verkehrs mit Obst und der  
Kauf desselben war Aufgabe der Landesversorgungsstelle für  
Obst und Gemüse in Stuttgart.

Trotz des im Allgemeinen guten Äpfeltrags im Bezirk  
ist nun auf ergangenen Aufruf ein Mostobstbedarf von rund  
18000 Htz. beim Kommunalverband angemeldet worden und  
es sind auch von solchen Gemeinden Bestellungen eingekommen,  
die wegen ihres reichen Obstetrags solche nicht vermuten ließen.

Eine volle Befriedigung des angemeldeten Obstbedarfs ist  
unmöglich, da man fast ausschließlich auf die Obsternte Würt-  
tembergs angewiesen und auf eine erhebliche Zufuhr aus anderen  
Bundesstaaten und namentlich aus dem Ausland (Schweiz,  
Österreich u. a.) nicht zu rechnen ist. Nur ein kleiner Bruch-  
teil konnte den Bestellern aus dem eigenen Bezirk mittelst der  
Bezugscheine zugeführt werden; der Hauptbedarf aber ist noch  
ungedeckt und wird nach einer vorläufigen Mitteilung der Württ.  
Landesversorgungsstelle von dieser höchstens zu ein Zehntel ge-  
deckt werden können. Davonausgehend, daß eine prozentuale

Verteilung auf die Besteller sich nicht ermöglichen läßt, hat der  
Ausschuß für Lebens- und Futtermittel-Verteilung sich dahin  
schlüssig gemacht, die Zuweisungen der Landesversorgungsstelle  
in der Hauptsache **obstbedürftigen Schwerarbeitern** zugute  
kommen zu lassen, zu deren Gunsten die übrigen vielleicht  
weniger bedürftigen Besteller zurücktreten sollen.

Die **Ortsbehörden** derjenigen Gemeinden, die eine Zu-  
weisung erhalten, werden beauftragt, bei der Unterausteilung  
des Mostobstes nur die Bedürftigen unter den Obstbestellern zu  
berücksichtigen und dabei die Arbeitererschaft zu bevorzugen. Die  
Anteile der einzelnen Empfänger sollten den Verhältnissen ange-  
paßt werden. Besteller, die Mostobst mittelst Bezugscheinen  
erworben haben, sind nicht zu berücksichtigen.

Kleinere Gemeinden, sowie Gemeinden mit geringerem  
Bedarf können auf eine Zuweisung nicht rechnen.  
Den 20. Okt. 1916. Amtmann Gaifer.

### K. Bezirksschulamt Neuenbürg.

Gemäß Erl. vom 17. Okt. d. J. wird den Lehrern, die  
**Obsternsammlungen** veranstaltet haben, mitgeteilt, daß die  
Kerne 1. getrennt, d. h. Kirsch-Zweischgen- und Kürbiskerne je  
für sich, 2. gereinigt und getrocknet, 3. mit Gewichtsangabe an  
eine der 3 Hauptannamstellen (z. B. Stuttgart, Ausstellungs-  
gebäude, Kanzleistr. 28) abzuliefern sind.  
Den 20. Okt. 1916. Bezirksschulinspektor Baumann.

Alle  
**Sichtleidende**  
und **Rheumatiker**

können nur durch **Bählers Natur-  
mittel** von ihren Qualen und  
Schmerzen befreit werden. Einwirkung  
tritt **sofort** ein. Auskunft unent-  
geltlich.

**Jakob Bühler**, (Spaßstr. 22  
Stadl (Württemberg).

Zum  
**Einbinden**  
von  
**Kriegs-Zeitungen**  
**Zeitschriften usw.**

empfiehlt sich  
**die Buchbinderei des Enzlers.**





**K. Oberamt Neuenbürg.  
Kartoffel-Versorgung.**

Nach den Anordnungen des Bundesrats und des K. Ministeriums des Innern ist den Kommunalverbänden (Amts-  
körperchaften) die Verpflichtung zur Sicherstellung des Kartoffel-  
bedarfs der Versorgungsberechtigten Bevölkerung auferlegt. Der  
freie Verkehr mit Kartoffeln ist beschränkt und jeder freihändige  
Ein- und Verkauf ohne amtlichen Bezugsschein untersagt.

Nachdem nunmehr die Kartoffelernte in der Hauptsache  
beendet und bei uns besser ausgefallen ist, als erwartet wurde,  
werden für den Bezirk Neuenbürg zur Vermeidung der um-  
ständlichen Vermittlung durch einen amtlichen Verkäufer und im  
Interesse der Kosten-Ersparnis bis auf weiteres folgende Er-  
leichterungen für den Kartoffelbezug zugelassen:

1. Der unmittelbare Einkauf von Kartoffeln durch die  
Verbraucher bei Erzeugern des Bezirks Neuenbürg  
wird im Wege amtlicher Bezugsscheine gestattet. —  
Jeder Käufer, der davon Gebrauch machen will, hat  
vor der Lösung des Bezugsscheins sich einen Liefe-  
ranten zu sichern und sich von diesem ein schriftliches  
Anerkennungsgesuch zu lassen, daß so und so viele  
Zentner von Kartoffeln bestellt oder gekauft seien.  
Dieses Anerkennungsgesuch bringt der Käufer der Gemeinde-  
behörde seines Wohnorts, läßt sich einen Bezugsschein  
ausstellen und nimmt die zugelassene Menge Kartoffeln  
ab.
2. Die Gemeindebehörde hat vor Ausstellung der Bezugs-  
scheine nachzuprüfen, welche Kartoffelmengen dem Käufer  
für den Winterbedarf (bis 15. April 1917) zusteht. Die  
zu beziehende Höchstmenge darf von jezt an 2 1/2 Ztr.  
für den Kopf eines Haushalts nicht übersteigen und es  
sind davon noch etwaige Vorräte zu kürzen. Weniger  
darf gekauft werden, aber nicht mehr. Erst nach diesen  
Feststellungen dürfen die Bezugsscheine ausgestellt und  
abgegeben werden.
3. Die Gemeindebehörde hat jeden Bezugsschein doppelt  
auszufertigen: ein Stück erhält der Käufer als Ausweis,  
ein zweites ist dem Oberamt einzusenden. Als Vordruck  
für die Bezugsscheine wird das bisherige Formular der  
Landesversorgungsstelle benützt.  
Die Gemeindebehörde hat die ausgestellten Bezugsscheine  
in ein fortlaufendes Verzeichnis nach dem seitherigen Vordruck  
der Landesversorgungsstelle einzutragen.
4. Der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger in  
Mengen von mehr als 10 Zentnern beträgt bis 15. Februar  
1917: 4 M für den Zentner. Nicht inbegriffen sind da-  
bei die Sack- und etwaige Bemühungen für Zufuhr und  
Einlagerung. Unberührt bleibt ferner das Recht der Ge-  
meinden zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen bis  
zur Höhe von 4 M 90 J für den Ztr. (oberamtl. Bekannt-  
machung vom 18. 9. 16 — Enztäler Nr. 220 —).
5. Den Kartoffel-Verbraucher wird dringend empfohlen, von  
dem unmittelbaren Einkauf mittelst Bezugsschein Gebrauch  
zu machen. Sie leisten damit den Gemeinden und dem  
Kommunalverband einen Dienst, indem sie diesen die Sorge  
für die Beschaffung des Kartoffelbedarfs erleichtern.
6. Die Kartoffel-Erzeuger werden im Hinblick auf den Ernst  
der Zeit dringend ermahnt, alle in der eigenen Wirtschaft  
nicht unbedingt erforderlichen Kartoffeln der Bevölkerung  
des Bezirks restlos zur Verfügung zu stellen. Die Volkser-  
nährung erfordert ein bereitwilliges Entgegenkommen.  
Jede Zurückhaltung der Kartoffeln verstößt gegen das  
vaterländische Interesse, ist strafbar und führt zur Ent-  
eignung, wobei nur 2 M 50 J für den Zentner bezahlt  
werden dürfen. Auf eine Preiserhöhung kann bestimmt  
nicht gerechnet werden. Unstatthaft ist die Abgabe von  
Kartoffeln nach Orten außerhalb des Bezirks.

Den 19. Okt. 1916. Oberamtmann Ziegele.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom  
17. Okt., Enztäler Nr. 246, wird die Einwohnerschaft zur

**Sammlung von Bucheckern**

auch in den Staatswaldungen hiesiger Markung, dringend auf-  
gefordert. Sammellohn und Ablieferungsstelle werden noch  
bekannt gegeben.

Den 20. Okt. 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

**Unterreichenbach.**

Am nächsten Montag, den 23. Oktober  
findet hier

**Vieh- und Schweine-Markt**

statt, wozu einladet

der Gemeinderat.



Conweiler, 21. Oktober 1916.

Morgen Sonntag den 22. Oktober 1916, nach-  
mittags 2 Uhr, findet für den im Alter von 26 Jahren  
auf dem Felde der Ehre gefallenen

**Reservisten Hermann Schönthaler  
Sohn des verst. Karl Schönthaler, Bäckers dahier  
Trauerfeier** statt.

Die trauernden Angehörigen:  
Familien Schönthaler-Bischer, Conweiler.  
Die Braut: Anna Keller, Schwamm.

**Vieh-Verkauf.**

Wir haben

am nächsten Montag, den 23. Oktober  
auf dem Markt in Unterreichenbach

eine große Auswahl



**erstklassiges Vieh**

darunter starke Milchfühe, Schafffühe, nähige  
Kalbinnen und ausnahmsweis schöne Rinder  
und Stiere, sowie auch 3 Allgäuer Kalbinnen,  
hochträchtig.

Das Vieh steht am Sonntag schon in unseren Stallungen  
zur Besichtigung.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt  
Rexingen.**

**Zahn-Praxis  
F. Lück, Bad Liebenzell**

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Neuenbürg.

Habe noch ein kleines Quantum

**Trockenmilch,**

sowie gemahlene Cocosnüsse u.  
Mandelerlitz zu verkaufen.

Chr. Mayer, Spezereihandl.

Neuenbürg.

**Im Krautschneiden**

empfiehlt sich

frau Christ. Müller,  
Fischerstr. 273.

**Für Hotels und  
Brautleute!**

1 gebrauchte Zimmereinrich-  
tung, sowie einige gebrauchte  
Chaiselongues äußerst billig zu  
verkaufen.

Jul. Wolf, Tapeziermeister,  
Pforzheim,  
Kronprinzenstraße 4, parterre.

**Frau Robert Just  
Damen-Frisiergeschäft  
Pforzheim**

empfehlenswert  
Leopoldstr. 3, 1. Trepp  
empfehlenswert  
garantiert  
reine deutsche  
Frisiersprecher Nr. 1583  
von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten  
aller Haararbeiten

**Formulare**

Artisten zur Auswahl  
von Schöffen- und  
Geschworenen-Listen.

Vorrätig in der  
Buchdruckerei d. Enztälers.

Neuenbürg.  
Ein Posten beschlagnahm-  
freie

**Wolle**

in schwarz und grau ist einge-  
troffen bei

G. Meisel.

Neuenbürg.  
Suche sofort oder 1. Nov.  
ein fleißiges, eheliches

**Mädchen**

16—18 Jahre alt.  
Zu ertragen bei  
Frau Prof. Lohr.

**Kalender für**

**1917**

sind zu haben.

**C. Meeh, Buchhandl.**

Neuenbürg.

**Sägmehl**

wird, solange Vorrat, zu 3 Bl.  
der Kubikmeter abgegeben.

Eisenfurt-Sägewerk.

**Große Geldlotterie**

zu Gunsten des  
Kirchenbaues in  
: Meßstetten :  
D. A. Balingen  
Ziehung am 31. Okt. 1916.

**Hauptgewinne:**

- 15000 Mf.
- 5000 "
- 2000 "
- 1000 "
- 500 "

Zu haben bei der  
C. Meeh'schen Buchhandl.

**Gottesdienste  
in Neuenbürg**

am 18. Sonntag nach Dreieinig-  
keitsfest, den 22. Oktober.  
Predigt 10 Uhr (1. Kor. 1, 4—8;  
Lied 535.)  
Stadtpfarr Franz  
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:  
Stadtpfarr Oppenländer.  
Mittwoch, den 25. Okt., abends  
8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, den 26. Okt., abends  
8 Uhr Kriegsbefund in Wald-  
rennach.  
Freitag, den 27. Oktober, abends  
8 Uhr Kriegsbefund.

